

Lesegottesdienst zum Ostersonntag 2020

1. Liebe Mitchristen in der Apostelkirche und darüber hinaus, das heute ist schon besonders bitter: Ostern und kein öffentlicher Gottesdienst. Das gab's noch nie. Aber die Osterfreude kann auch in den eigenen vier Wänden, in der Natur oder bei einer stillen Einkehr in der Kirche entstehen. Hoffentlich auch, wenn sie diesen Gottesdienst lesen und im Inneren mitfeiern. Und so **begrüße** ich Sie mit dem altkirchlichen Ruf: Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!

2. Die Ostergeschichte, wie wir sie im **Evangelium** des Markus im 16. Kapitel finden:

161 Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. 2 Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. 3 Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? 4 Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. 5 Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. 6 Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. 7 Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. 8 Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

3. Ein schönes neueres **Lied** findet sich passend zum Thema im Liederheft für die Gemeinde, Liednummer 0153

1. Wir stehen im Morgen. Aus Gott ein Schein durchblitzt alle Gräber. Es bricht ein Stein. Erstanden ist Christus. Ein Tanz setzt ein.

Refrain

Halleluja, Halleluja, Halleluja, es bricht ein Stein.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, ein Tanz setzt ein.

2. Ein Tanz, der um die Erde und Sonne kreist, der Reigen des Christus, voll Kraft und Geist, der Tanz, der uns alle dem Tode entreißt. *Refrain*

3. An Ostern, o Tod, war das Weltgericht. Wir lachen dir frei in dein Angstgesicht. Wir lachen dich an, du bedrohst uns nicht. *Refrain*

4. Gedanken zum Predigttext 1. Kor 15, 19–28

19 Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. 20 Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. 21 Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. 22 Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. 23 Ein jeder aber in der für ihn bestimmten Ordnung: als Erstling Christus; danach die Christus angehören, wenn er kommen wird; 24 danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er vernichtet hat alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt. 25 Denn er muss herrschen, bis Gott »alle Feinde unter seine Füße gelegt hat« (Psalm 110,1). 26 Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. 27 Denn »alles hat er unter seine Füße getan« (Psalm 8,7). Wenn es aber heißt, alles sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. 28 Wenn aber alles ihm untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, auf dass Gott sei alles in allem.

Für viele ist Jesus ein guter Mensch. Vielleicht auch ein großes Vorbild. Vielleicht auch einer, der eine ganz besondere Gottesbeziehung hatte. Einer von uns also, aber ein Stück weiter. Seine Bergpredigt setzt Maßstäbe, auch für die politische Diskussion. Sein radikaler Einsatz für die Nächstenliebe nötigt Bewunderung ab. Und die Vertreter dieser Sicht hoffen, dass möglichst viel von seinem Denken und seinem vorbildlichen Handeln auf die Menschen auch unserer Zeit abfärben möge. Damit unsere Welt ein besserer Ort werden möge. Für *dieses Leben* ist er wichtig, Alles andere ist mythologische Überfrachtung. Von seinen Anhängern erfunden, die ihn gegen seinen Willen zum Erlöser hochstilisiert hätten. Sie meinen, da spricht der Zeitgenosse? Der aufgeklärte Mensch von heute?

Schon in Korinth scheint es Leute gegeben zu haben, die die Dinge ähnlich sahen und die Auferstehung Jesu bestritten. Die in ihm vielleicht einen Weisheitslehrer gesehen haben oder einen Kenner der göttlichen Gebote.

Heute würde man sie mit in den weiten Mantel des irgendwie Christlichen hüllen. Aber Paulus schleudert ihnen entgegen: *Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen*. Noch ein Lehrer oder ein Vorbild mehr würden an der grundsätzlichen Problematik des Lebens nichts ändern. Könnten den Riss nicht heilen, der durch die Welt und jede einzelne Seele geht. Könnten am Tod als Verewigung dieses Risses nichts ändern. Unsere Seele sehnt sich nach Heilung. Nach Versöhnung. Nach der Aufnahme in ewige göttliche Nähe und Liebe. Das werden wir nicht erreichen, wenn wir uns noch ein großes Vorbild vor Augen führen und dieses irdische Leben als letztes Ziel und letzten Zweck unserer Existenz ansehen. Wenn wir mit diesem Leben jenseits von Eden zufrieden sind.

Erst von der Auferstehung, von Ostern her, wird klar, wer Jesus wirklich war: Der Mensch, in dem Gott sich daran gemacht hat, den Riss zu heilen. Dem Leben eine ganz neue Perspektive zu geben. Der aus uns Gewächsen der Erde Kinder des Himmels machen möchte.

Alles, unser ganzer christlicher Glaube hängt an Ostern. Erst von daher gewinnen Jesu Worte Bedeutung über die eines weisen Menschen hinaus. Wir glauben nicht an Mahatma Ghandi, obwohl er ein großer Lehrer der Gewaltlosigkeit war. Oder an Mutter Theresa. Oder an Maximilian Kolbe. Oder an Dietrich Bonhoeffer. Obwohl sie alle in der einen oder anderen Weise große Vorbilder waren. Wir glauben an Jesus, weil er der Christus ist. Und das offenbart sich in Tod und Auferstehung. Jenem Ereignis, mit dem er die Versöhnung mit Gott und die Heilung des Risses zwischen uns und ihm heilt. Mag das in den Ohren der Welt wie Torheit klingen: Uns bedeutet es eine Zeitenwende. Ein Ereignis kosmischen Ausmaßes. Hoffnung und Freude nie gekannten Ausmaßes.

Wer mag, soll diesen Glauben aus Vernunftgründen ad acta legen. Wir vertrauen dem Zeugnis der ersten Christen, die sich erstaunt die Augen rieben und erkannten: Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Nun wird sich alles auf ihn hin entwickeln und keine Macht der Welt kann das verhindern. Nicht mal der Tod.

Dies war die Hoffnung, die über die Jahrhunderte vielen Menschen die Kraft gegeben hat, ihr eigenes Leben für andere aufs Spiel zu setzen. Missionare, die trotz Malariagefahr versucht haben, Menschen in Afrika die frohe Botschaft von diesem Jesus zu bringen. Andere wie Albert Schweitzer, die unter den Ärmsten Krankenhäuser aufbauten. Auch Leute, die wie die Besatzung der Alan Kurdi, versuchen Flüchtlinge aus dem Meer zu retten und dafür von der libyschen Küstenwache beschossen werden. Und nicht zuletzt Ärzte und Schwestern, die im Kampf gegen das SARS CoV 2 Virus eine eigene Ansteckung riskieren.

Der Glaube an die Auferstehung hat reale Auswirkungen auf diese Welt. Weil denen, die sich von Christus versöhnen lassen, die Sorge um die eigene Zukunft aus der Hand genommen wird und sie so frei werden, sich für ihre Mitmenschen und ihre Mitwelt einzusetzen.

So ist eine der besten Arzneien für unsere Welt, den Glauben an Ostern mit großer Freude und voller Überzeugung und mit Selbstbewusstsein in die Welt zu tragen. Nicht zuletzt wird dieser Glaube auch uns selbst,

unsere wunde, zerrissene Seele heilen. So stimmen Sie noch einmal mit ein in das alte Bekenntnis: Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden.

Amen

5. Wenn Sie mögen, singen Sie nun vom angefangenen **Lied** noch die Strophen 4 bis 5:

4. Wir folgen dem Christus, der mit uns zieht, stehn auf, wo der Tod und sein Werk geschieht, im Aufstand erklingt unser Osterlied.

Refrain

5. Am Ende durchziehn wir, von Angst befreit, die düstere Pforte, zum Tanz bereit. Du selbst gibst uns, Christus, das Festgeleit.

Refrain

6. Gebet

Unser Gott,

danke, dass Jesus mehr war, als ein Vorbild. Dass du selbst in ihm unsere Nähe gesucht hast. Mehr noch: Versöhnung geschaffen hast zwischen Mensch und Gott, zwischen Himmel und Erde. Danke für Ostern, jenes einzigartige Ereignis, das uns zum Symbol hierfür geworden ist. Setze in uns die Hoffnung frei, dass wir im Glauben mit hineingezogen werden in dieses Geschehen. Dass auch uns Ostern blühen wird. Nimm uns dadurch die Sorge um unsere eigene Zukunft aus der Hand und mach uns so frei, uns furchtlos einzusetzen für dich und für andere. Danke für alle, die das schon tun oder getan haben.

AMEN

Vater unser ...

7. Segen

Es segne Sie und alle Ihre Lieben der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen

Wenn Sie in der Nähe wohnen, können Sie heute am Ostersonntag von 9.00 bis 19.00 Uhr in der Apostelkirche eine stille Andacht für sich machen und eine Kerze anzünden. Beachten Sie bitte, dass nicht mehr als fünf Personen gleichzeitig im Raum sind und dass der Sicherheitsabstand von 1,5 Metern gewahrt bleibt.